

KARRIERE

SEMINARBERICHT

Ein Buch mit 250 Seiten in einer Viertelstunde gelesen – und verstanden? Das klappt nur mit Zauberei oder vielleicht nach dem Seminarbesuch „Photoreading“.

VON DAVID FORSTHUBER



„Zauberhüte haben eine Quaste, damit sie den Konzentrationspunkt aktivieren.“
Claudia Feichtenberger, Seminarleiterin

Lies das schnell

Ein Windeseile blättert der Fluggpassagier durch die Seiten seines Buches. Nach etwa einer Viertelstunde ist er bei der letzten Seite angekommen, legt das Buch auf das kleine Klappstischchen an der Rücklehne des Vorderstuhls, atmet tief durch und murmel: „Sehr interessant.“ Dann holt er das nächste aus seinem Bordgepäck. Den erstaunten Blick des Sitznachbarn quittiert der flotte Leser mit einem Lächeln und der Erklärung: „Photoreading. Früher musste ich mich vor großen Meetings immer Tage vorher einlesen. Heute erledige ich das im Flug.“

Info-Welle. So, so. Nach diesem sinnigen Wortspiel der Trainerin Claudia Feichtenberger zu Beginn des Seminars sollen vier Teilnehmer selbst in die Kunst des Fotolensens eingeführt werden. „Die Informationsflut ist mittlerweile ja so groß, dass die Schnelligkeit der Aufnahme einen wirklichen Wettbewerbsvorteil sichert“, doziert Feichtenberger.

Photoreading wurde von dem Amerikaner Paul Scheele entwickelt. Dabei wird ein Text gleichsam fotografiert. Dazu muss der Leser in den so genannten Fotofokus finden, eine Schwelle, die auch zum Wahrnehmen von 3-D-Bildern not-

wendig ist. Mit dieser Technik können Texte mit einer Geschwindigkeit von 25.000 Wörtern pro Minute aufgenommen werden. Der mental fotografierte Text ist dann im Unterbewusstsein gespeichert und kann auf verschiedenen Wegen aktiviert, also ins Bewusstsein gebracht werden. So weit die Theorie, aber funktioniert das in der Praxis wirklich?

Um das auszuprobieren, sollen wir zuerst einmal unseren Aufmerksamkeitspunkt lokalisieren und danach fixieren. „Personen mit Lernstörungen oder Legasthenie haben einen wandernden Aufmerksamkeits-

punkt“, erklärt uns die Trainerin. Aber: „Wenn sie diesen Punkt, der etwas über und hinter dem Kopf liegt, fixieren, wird auch ihre Wahrnehmung geschärft.“ Zur besseren Erklärung, wo wir den sagenhaften Aufmerksamkeitspunkt finden, unternimmt sie einen kleinen Exkurs ins magische Fach: „Zauberhüte sind genau deshalb nach hinten gekrümmt und haben über dem Epizentrum, also über der Zirbeldrüse, eine Quaste, damit sie eine dauerhafte Aktivierung dieses Konzentrationspunktes ermöglichen.“

Nun werden wir aufgefordert, uns zu entspannen und

die rechte Hand über einem Punkt unseres Kopfes schweben zu lassen, „denn unter diesem Punkt befindet sich die Zirbeldrüse unseres Gehirns“, erklärt Feichtenberger. Wir warten, bis sich ein Zustand vollkommener Konzentration eingestellt hat. „Schließen Sie nun die Augen, und mit einem sanften Lächeln auf den Lippen hören Sie einfach nur auf meine Stimme.“ Bei einer Temperatur von vierzig Grad Celsius im Seminarraum kann das sanfte Lächeln bisweilen etwas zerrinnen. Doch schon bald stellt sich tatsächlich das Gefühl der Entspannung ein.

Mit ruheeinflößender Stimme, unterlegt von Meeresrauschen aus dem Ghettoobster, beginnt unsere Trainerin uns in den Alpha-Zustand zu zählen. Dies soll jener Zustand des Gehirns sein, der uns bei größtmöglicher Entspannung die höchstmögliche Konzentration und Aufnahmefähigkeit beschert. Je weiter Feichtenberger mit sanfter Stimme von zehn bis null zurückzählt, desto mehr entspannen wir uns, bei null sind wir in einem Zustand, der sich höchst angenehm anfühlt, obwohl er doch angeblich die höchste Form der Konzentration beschert.

Wie in Trance öffnen wir die Bücher, nach einiger Zeit ver-

Man beachte das folgende:

Größe einer Substanz eintr eighosen Unisterteil, ist es nicht wichtig in wieser Rnefogheio die Bstacheubn in einem Wrot end, das szrige was wichtig ist, ist daß der ostro und der kotte Bstacheubn an der rihhozn Pstolon sind.
Der Pstet knan ein itoselr Bstahldn sien, leizdorm knan man ihn ostro Pstomobne lesen.

FAKTEN

Die nächsten Basisseminare „Photoreading“
■ **Termin:** 11./12. Oktober 2006, 24./25. November 2006
■ **Ort:** Wien
■ **Teilnahmegebühr:** 699 Euro inkl. Nachbetreuung und der Möglichkeit, den Kurs kostenlos zu wiederholen.

■ **Anmeldung:** Brainbox Training, Tel.: 0316/76 38 82 oder 03124/511 83
■ **E-Mail:** office@brainbox.at www.brainbox.at
■ **Bewertung:**
Organisation: ●●●●●
Trainerin: ●●●●●
Kosten/Nutzen: ●●●●●
Umsetzbarkeit: ●●●●●



FOTOGRAFIE: ANDREA WITTMANN

nehmen wir nur noch das kontinuierliche Rascheln von Seiten, die umgeblättert werden.

Motorik-Crashkurs. „Manchen Menschen, sofern sie zum richtigen Lerntypus gehören, hilft es bei der Konzentration, wenn sie einen Ball kneten.“ Wir erforschen also, zu welchem Lerntypus wir selbst gehören, alle Utensilien, die der Konzentration der verschiedenen Lerntypen förderlich sind – wie etwa kleine weiche Bällchen –, stehen uns zur Verfügung. Zwischendurch gibt es kleine Spiele zur Erprobung der eigenen motorischen Fähigkeiten. Beispielsweise einen vorgezeichneten Stern, den man, während man ihn nur im Spiegel sieht, nachziehen muss. Ein schwieriges, dafür umso lustigeres Unterfangen, bei dem keiner der Seminarteilnehmer auf Anheiß erfolgreich ist.

„Die Aufnahmebereitschaft zu erlangen, in der ein großer Informations-Input verarbeitet und behalten werden kann, ist eines der Ziele von Photoreading.“ Das ist auch nötig bei 25.000 Wörtern pro Minute, die wir nach diesem Seminar „mental zu fotografieren“ imstande sein sollen. Die ersten Versuche, dieses System in der Praxis auf ein Buch anzuwenden, sind jedoch von magerer Ausbeute gekrönt. Bis auf einen Teilnehmer, der das Seminar schon zum zweiten Mal besucht, scheitern wir alle kläglich.

Wir widmen uns aber nicht nur der Gehirn-Akrobatik, auch die körperliche Fitness bleibt nicht auf der Strecke. Wir stellen uns im Kreis auf und schupfen einen Ball hin und her. Jeder der es schafft, ihn zu fangen, muss ein Wort oder einen Aspekt, den er im Alpha-Zustand in seinem Buch aufgefangen hat, heraussprechen.

Die eigene Merkfähigkeit lässt etwas zu wünschen übrig, aber aus jenem Teilnehmer (von Beruf Bio-Bauer), der das Seminar schon zum zwei-

ten Mal belegt hat, sprudeln ganze Sätze und Phrasen nach nicht einmal zehnmütigem Durchblättern. Ein lebender Beweis, dass das System funktioniert? Oder eine Ausnahme? Oder vielleicht ...? Nein, so etwas wollen wir gar nicht denken. Aber warum muss ein Bio-Bauer partout schnell lesen können? Wachsen dann die chemiefreien Pflanzen rascher?

„Mit dem Photoreading ist es so wie mit dem Fahrradfahren – wenn man es einmal kann, verlernt man es nicht mehr“, weiß unsere Trainerin. Das ist tröstlich! Man sollte es nur endlich einmal können. „Und ähnlich wie bei einer Sportart muss man es wiederholt praktizieren, um eine Leistungssteigerung erzielen zu können.“ Fotolernen als neuer Ausdauerport fürs Gehirn? Verfügen wir tatsächlich über Fähigkeiten, von denen wir bislang noch nichts geahnt haben?

Im Laufe des zweiten Seminars scheint der Beweis für uns erbracht. Immer mehr Sätze aus den überflogenen Texten haben sich auf unserer hirninternen Fotoplatte abgezeichnet, kein Fänger mehr beim Ballspiel, der nicht sofort eine Textzeile parat hätte.

Sollten Sie noch zu den bedauernswerten Zeitgenossen gehören, die täglich ein paar Stunden brauchen, um den Wust an Mails und schriftlichen Unterlagen durchzuarbeiten, versuchen Sie erst einmal, Ihr Epizentrum ausfindig zu machen. Sie wissen ja, es liegt 45 Grad schräg über dem Hinterkopf.

Übrigens erreicht uns gerade ein Hinweis aus dem Lifestyle-Ressort: Der kommende Modetrend sind Zauberhüte. Wir empfehlen die Farbe Violett, bei der Entspannung und Konzentration angeblich am höchsten sind. Damit können Sie beim nächsten Geschäfts-Meeting mit voller Konzentration und todsichlichem Aussehen punkten. ●